

GENÜGENDE POWER



Peavey MiniMega

Mit dem MiniMega Basstop bietet Peavey einen modernen Class-D Amp mit genügend Leistungsreserven an. Seine Permanentleistung von 1.000 Watt an 4 Ohm lässt keine Wünsche offen und bietet Power auch bei härteren Gangarten. Mit angenehmen 4,5 kg ist der MiniMega ein Leichtgewicht. Dies in Kombination mit den überschaubaren Maßen von 30 x 28 x 8 cm macht den Verstärker zu einem angenehm zu transportierenden Wegbegleiter. Durch die beiden links und rechts an der Vorderseite montierten Metallgriffe kann man das Gerät ideal aufnehmen und tragen. Die serienmäßig mitgelieferte Umhängetasche schützt den Verstärker perfekt während des Transportes.

Von Oliver Baumann

Die Vorderseite wird von acht Reglern dominiert, welche je durch eine darunterliegende Drucktaste ergänzt werden. Alle Regler und Drucktasten sowie das Peavey-Logo sind beleuchtet und in verschiedenen Farben einstellbar. Beim Einschalten des MiniMegas leuchtet es bereits in voller Pracht. Verschiedene Farben? Ja, man

hat die Möglichkeit, die Beleuchtung sowohl in der Intensität als auch in der Farbe zu wählen: Rot, Pink, Lila, Blau, Türkis, Grün, Hellgrün, Gelb, Orange und neutrales Weiß. Zum Ändern der jeweiligen Farbe hält man den Crunch-Button gedrückt und bestimmt dann mittels Drückens des CompEnable-Knopfes die jeweili-

ge Farbe. Mit dem Bright-Schalter kann die Helligkeit in vier Stufen verändert werden. Wird der Amp gemutet, startet der Amp ein Light-Show-Programm.

Links oberhalb des beleuchteten Peavey-Logos findet man die Klinkenbuchse zum Anschluss des Basses. Rechts daneben sitzt der Gain-Regler zur Einstellung der Eingangsempfindlichkeit des Gerätes, darunter ist die Taste zur Aktivierung des Crunch-Modus positioniert. Dieser boostet den Gain entsprechend, sodass ein Übersteuern des Preamps eintritt. Der Overdrive ist über den Gain-Regler von einer leicht warmen Röhrenemulation bis hin zu einem stark verzerrten Signal einstellbar. Peavey gibt zwar an, dass der Crunch über ein Crossover abläuft, das heißt, dass die Verzerrung in erster Linie auf die Höhen wirkt, während die tiefen Frequenzen nicht oder nur weniger belastet werden und somit ein druckvolles Fundament erhalten bleiben soll. In der Praxis sollte man aber doch die Höhen entsprechend boosten oder die tiefen Frequenzen leicht zurücknehmen, da bei aufgedrehtem Gain das Signal etwas verschwimmt. Eine Aktivierung des Crunch ist auch mittels eines optional erhältlichen Fußschalters möglich. Weiter im Anschluss finden sich der Regler und der Aktivierungsknopf für den Kompressor. Der Kompressor greift nicht zu stark ins Geschehen ein, so wird selbst bei einem hohen Pegel das Signal nicht zu extrem beschnitten.

Punch

Weiter rechts dann der Regler für die Bässe und darunter liegend ein Aktivierungsknopf mit der Bezeichnung „Punch“. Der Low-Regler erlaubt die Veränderung der Bassfrequenzen von plus/minus 15 dB. Die Zentralposition mit einer Basisfrequenz von 40 Hz ist bei 12 Uhr. Durch Drücken des Punch-Knopfes kann das Basssignal um 4 dB geboostet werden, dies geschieht im 100-Hz-Bereich und gibt mehr Druck und Durchsetzung im unteren Spektrum. Die nächsten beiden Regler in der Equalizer-Sektion sind parametrische Regler für die niedrigen und die hohen Mitten, ergänzt um je einen Aktivierungsknopf mit der Titulierung „Narrow Q“. Die Bassfrequenzen von 200 - 800 Hz können mit dem Low Mid Filter um plus/minus 15 dB verändert werden, beim High Mid Filter sind es analog die Frequenzen von 800 Hz bis 3,2 kHz. Die beiden Regler sind konzentrisch angelegt. Mit dem jeweils äußeren Ring kann man die gewünschte Frequenz einstellen und mittels des inneren Reglers kann diese Frequenz dann verstärkt oder beschnitten werden. Die Narrow-Q-Schalter verändern das Frequenzband des jeweiligen Reglers dahingehend, dass die Bandbreite beschnitten wird und sich jeweils ein engeres Klangbild darstellt. In der Praxis äußert sich das dadurch, dass der jeweilige Sound hörbar weniger Mittenanteile enthält. Rechts folgend findet man den Höhenregler mit passendem Bright-Schalter. Mit dem Regler können die hohen Anteile um plus/minus 15 dB verändert werden. Die

zentrale Einstellung bei 12 Uhr wirkt bei 8 kHz. Einen Boost von plus 10 dB auf die Höhen erzielt man durch Drücken und Aktivieren des Bright-Schalters.

Kosmos

Der folgende Regler ist wie die beiden parametrischen Mitten konzentrisch und neben diesen sicherlich die wichtigste Einstellfunktion zur Veränderung des Klangbildes: Kosmos. Das ist die Peavey-Bezeichnung für zwei separat regelbare Effekte. Der äußere Ring regelt Kosmos A und der innere Ring Kosmos C. A bezeichnet die sub-harmonische Klangveränderung ähnlich einem Octaver. Der Effekt addiert einen Oktavton unterhalb des tatsächlichen Tones und bietet so einen extrem breiten doppelten Basston. Der Effekt ist angenehm und nicht zu aufdringlich – selbst weit aufgedreht. Allerdings sollte man bei tiefen Basssignalen oder beim Einsatz einer B-Saite den Effekt eher vorsichtiger einsetzen, da bei starkem Signal der Effekt doch spürbar an seine Grenzen gelangt. C ist quasi ein Enhancer für die niedrigen Frequenzen und dient dazu, den Basssound bei kleinen Boxen künstlich zu vergrößern. Man hat bei kleinen Boxen hier durch den Einsatz des Kosmos C den Eindruck, es mit bedeutend größeren Boxen zu tun zu haben. Erzielt wird das künstlich in erster Linie durch Hinzufügen von oberen Mitten zum Basssignal. Dadurch wird die Endstufe nicht so überlastet, wie wenn nur schiere Bässe ge-



boostet werden, und das ist auch für die kleinen Boxen beziehungsweise Speaker leichter zu verarbeiten. Sinnvoll ebenso, die Grundeinstellung im Bassbereich eher schlank zu halten, da ansonsten der Effekt einfach zu viel des Guten hinzufügt. Grundsätzlich ist es möglich, beide Kosmoseffekte simultan einzusetzen – hier ist aber ebenfalls ein sehr dosiertes Einstellen der Effekte vonnöten! Den Abschluss in der Reglerreihe bildet der Volumenregler mit darunterliegendem Druckschalter zur Mute-Stellung des Amps. Rechts davon findet man noch eine Miniklinkenbuchse zum Anschluss eines Kopfhörers an den Amp.

Es ist zu beachten, dass dieser Amp nur mit einem Kopfhörer ohne Anschluss einer Box betrieben werden kann! Die Bedienungsanleitung sagt zwar, man dürfe ihn niemals ohne Boxen betreiben, wie aber bei allen Class-D Amps stimmt das nicht. Auf Anfrage hat der Konstrukteur uns mitgeteilt, dass der MiniMega na-



DETAILS:

Hersteller: Peavey Electronics
Modell: MiniMega
Herkunftsland: USA/China
Gerätetyp: Transistor-Bassverstärker Class-D
Bauweise: Topteil
Kanäle: Einkanalig
Effekte: Kosmos A (Sub-Octaver) und Kosmos C (Bass Enhancer)
Einschleifweg: FX Loop Send und Return
Ausgangsleistung: 1.000 Watt Permanent an 4 Ohm
Regler: Gain, Compressor, Low, LoMid, HiMid, High, Kosmos, Volume
Schalter: Crunch, (Comp) Enable, Punch, Narrow Q (LoMid), Narrow Q (HiMid), Bright, (Kosmos) Enable, Mute
Anschlüsse: Input (Klinke), Kopfhörer (Miniklinke)
Rückseite: 2 x Speakon, Aux In (Miniklinke), DI Out XLR und TRS Klinke, FX Loop Send und Return (2 x Klinke), Tuner (Klinke), Ausschalter (MIDI-Anschluss)
Abmessungen: 30,5 x 28 x 8 cm
Gewicht: 4,5 kg
Besonderheit: Beleuchtung, verschiedene Farben auswählbar
Preis: 832 Euro
Zubehör: Anleitung, Netzkabel, Tragetasche
Getestet mit: Fender Precision, Laney Nexus Cabs 410/115
Vertrieb: Musik & Technik

www.peavey.com
 www.musikundtechnik.de

türlich ohne Boxen benutzt werden kann. Die Bedienungsanleitung muss diesbezüglich von Peavey geändert werden! Somit kann man den Amp einfach in der Tasche wieder von der Probe nach Hause transportieren und dann zu Hause, eben auch ohne Boxen, rein über Kopfhörer spielen.

Was bietet die Rückseite? Neben dem Kaltgerätestecker und dem Einschalter befinden sich noch ein Umschalter zur Spannungsanpassung sowie eine Sicherung. Daneben sitzen zwei Speakon-Kombi-Buchsen zum Anschluss von externen Boxen via Speakon-Kabel oder notfalls durch Klinkenkabel. Beide Buchsen sind parallel geschaltet bei einer kombinierten Mindestlast von 4 Ohm. Schließt man also nun an jede Buchse je eine 8 Ohm Box an, so ist die kombinierte Last aufgrund der parallelen Schaltung 4 Ohm. Die darauffolgende Miniklinke dient als Aux-In-Eingang zum Einspeisen von anderen Audioquellen. So kann man also bequem zu Hause über Kopfhörer zum Liebblingssong spielen oder üben. Zwei DI-Ausgänge findet man weiter rechts: einen klassischen XLR DI Out und darunter liegend eine klassische Klinke als Verbindungsmöglichkeit zu einem Tack-Mount-Prozessor oder einem Aufnahmegerät. Drei kleine Druckknöpfe folgen rechts, ein Pre/Post-Switch, ein Pad-Switch sowie ein Ground Lift. Mittels des Pre-Post kann man wählen, ob das DI-Signal vor dem Effektweg abgenommen ausgegeben wird oder das prozessierte Signal. Mit dem Pad-Knopf kann man ein Clipping des Signals am Mischpult oder Aufnahmegerät verhindern und der Ground Lift dient wie gewohnt zur Behebung einer Brummschleife. Die beiden nächsten Klinkenbuchsen dienen zum Einschleifen externer Effekte, wie gewohnt ein FX Loop Send und Return, gefolgt von einer Klinkenbuchse für den Anschluss eines externen Stimmgerätes sowie eine MIDI-Buchse zum Anschluss des optional erhältlichen Fußschalters, mit dem die Features Crunch-Compressor-Kosmos-Mute ebenfalls gesteuert werden können.

Leicht und robust

Der MiniMega ist wie eingangs erwähnt angenehm leicht, dennoch durch das Metallgehäuse sehr robust. Die verschiedenen Regler stehen zwar hervor, werden aber durch die links und rechts angeschraubten Metallbügel optimal geschützt. Die jeweils darunter liegenden Druckschalter liegen leicht vertieft im Gehäuse. Diese vertiefte Lage fordert allerdings ihren Tribut. Zur Betätigung der Druckschalter muss man schon mit spitzen Fingern tief ins Gehäuse drücken. Die Lichteffekte beim Einschalten des Gerätes oder bei der Mute-Stellung sind witzig, zumal das Gerät in allen zur Verfügung stehenden Farben Lauffeffekte generiert. Eine

nette Spielerei einerseits, andererseits ist die Möglichkeit zum Wechsel der Beleuchtungsfarbe sicherlich ein schöner Luxus. Der Amp läuft beim Einschalten sofort an und zeigt seine Einsatzbereitschaft durch das Aktivieren der Beleuchtungssequenz. Es gibt weder einen separaten Eingang für aktive oder passive Instrumente noch eine Signalabsenkmöglichkeit oder Peak-Anzeige. Das optimale Eingangssignal lässt sich aber auch so mithilfe des Gain-Reglers in Kombination mit dem Lautstärkereglern optimal anpassen.

Der MiniMega ist ein moderner Amp, dessen Class-D-Endstufe mit 1.000 Watt Permanentleistung genügend Power generieren kann. Um Kraftreserven braucht man sich keine Sorgen zu machen. Die Endstufenleistung sorgt bei voller Ausschöpfung und optimaler Last von 4 Ohm für ausreichend Druck und Headroom. Und diese Leistung gibt Peavey als Dauerleistung an! Als Peakleistung nennt man sogar 2.000 Watt! Der MiniMega ist für viele Musikgenres einsetzbar. Von Pop bis Rock ist alles möglich. Mit neutraler Klangregelung und mit mittig eingestelltem Gain produziert der Peavey einen gepflegten Sound, der Laune macht – sehr modern klingend und mittels der parametrischen Mittenregler und der Kosmos-Effekte auch in Richtung vintage veränderbar. Dreht man den Gain-Regler weiter auf, so nimmt der Klang eine leicht vintage-röhrenangehauchte Färbung an, ohne zu verzerrern. Eine Zerrung des Peaveys erreicht man nur, wenn man zusätzlich zum Gain-Regler noch den Crunch-Schalter betätigt. Dies boostet den Gain, sodass der Preamp übersteuern kann. Von einer leichten Röhrenemulation bis hin zu einer starken Verzerrung ist alles möglich. Bei stark aktivierter Verzerrung wird das Signal doch recht matschig, obwohl das Signal mittels Cross-over in erster Linie auf die Höhen wirken und die tiefen Töne nicht so stark beeinflussen soll. Hier ist es ratsam, mit den Bässen beziehungsweise mit den Mitten ein wenig zu experimentieren und sie gegebenenfalls etwas zurückzunehmen. Die Verzerrung wird spürbar differenzierter und offener, auch wenn etwas das Fundament verloren geht. Dies kann man zum großen Teil mittels der parametrischen Regler wieder ausgleichen. Und hier kommen auch die Kosmos-Effekte möglicherweise zum Einsatz. Speziell der Kosmos C bietet die Möglichkeit, mehr Druck im Bassbereich zu erzeugen, welcher in erster Linie als Effekt zur klanglichen Verbesserung von kleinen Boxen gedacht ist. Mit diesem Effekt kann aber eben auch zum Beispiel bei einem stärker verzerrten Signal, bei dem man zunächst Bässe und/oder Mitten zugunsten eines definierteren Sounds beschneiden muss, die dann gegebenenfalls fehlenden Bässe wieder zuführen. Der MiniMega ist ein gut klingender Verstärker, welcher neutral eingestellt einen guten Allroundsound bietet. Nimmt man sich die Zeit und experimentiert mit dem Verstärker, so lassen sich sehr differenzierte Sounds erzeugen. ■



D'Angelico
 NEW YORK

Founded in 1932 by master-luthier John D'Angelico in New York City, D'Angelico Guitars is revered for making some of the finest archtop and semi-hollow guitars in history. Now seen in the hands of iconic artists and on the world's largest stages, D'Angelico has returned to produce stunning, diverse lines of exceptionally-crafted instruments.

Holding down the low-end for the D'Angelico family, D'Angelico basses boast warmth, body, and sustain. Featuring a slim C-shape neck profile and a 32.25" scale, the hollowbody EX-Bass brings vintage plunk, while the solid-body EX-SD-Bass glides with ease. And for stripped-down performances, the Mott acoustic bass still bumps.

WWW.DANGELICOGUITARS.COM @DANGELICONY